



Ihr BIOBETH-Team wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Unser monatlicher Newsletter soll Sie über die Entwicklungen zu nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien auf dem Laufenden halten. Wir blicken zurück auf den 17. Thüringer Bioenergietag in Erfurt (S.2) und verweisen auf den aktualisierten EEG-Rechner auf der BIOBETH-Homepage (S.3). In „Thüringen aktuell“ informieren wir Sie u.a. zum Wettbewerb der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen (S.9), an dem noch bis zum 31.03.2011 teilgenommen werden kann. Im Abschnitt „Gesetzgebung & Förderung“ erfahren Sie Neues von der Clearingstelle EEG zum Bereich Biomasse (S.12). In der Rubrik „Literatur & Internet“ haben wir ab Seite 17 wieder interessante Beiträge für Sie gesammelt - z.B. den Leitfaden „Klimalotsen“ zur Anpassung an den Klimawandel (S.24), dass das UBA die aktuelle Strompreiserhöhungen für überzogen hält (S.19) oder die Veröffentlichung Gölzower Fachgespräche: „Mehr Effizienz und Stabilität im Biogasprozess“ (S.20).

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------|-----------------|
| BIOBETH-News | Seite 02 |
| Thüringen aktuell | Seite 05 |
| Gesetzgebung & Förderung | Seite 12 |
| Termine & Veranstaltungen | Seite 16 |
| Literatur & Internet | Seite 17 |
| Statistiken | Seite 26 |
| Impressum | Seite 28 |

BIOBETH-NEWS

Rückblick: 17. Thüringer Bioenergietag und Biomasseländertour

Zum siebzehnten Mal fand der Thüringer Bioenergietag statt. Trotz des winterlichen Wetters und Bahnstreiks konnten am 22.02.2011 rund 100 Bioenergie-Interessierte im Congress Center auf der Messe Erfurt begrüßt werden. Thüringens Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz Jürgen Reinholz eröffnete die Fachtagung mit einem Beitrag zum Stand der bioenergetischen Nutzung im Freistaat.



Bioenergietag Messe Erfurt (Foto: TLL)

Im Mittelpunkt des diesjährigen Bioenergietages standen Bioenergiestrategien in Bioenergieregionen und Bioenergiedörfern. Für Thüringen berichteten die Bioenergieregionen Jena-Saale-Holzland und Thüringer Vogtland von ihren Zwischenergebnissen und Erfahrungen nach eineinhalbjähriger Projektlaufzeit. Daneben wurden aktuelle Probleme, wie z. B. Biodiversität – im Spannungsfeld der Bioenergie diskutiert. Nach der Mittagspause, die auch zum regen Austausch von Informationen genutzt wurde, lag der Fokus auf bereits umgesetzten Projekten: Feldheim, eine energieautarke Gemeinde in Brandenburg, und Güssing, eine europäische Energiestadt in Österreich. Organisiert wurden der Bioenergietag und die Biomasseländertour von der TLL, der regionalen Bioenergieberatung und der Bioenergieberatung Thüringen (BIOBETH). Die Vorträge können Sie im Download-Bereich (Service) unter der Rubrik Veranstaltungen [hier](#) einsehen.

Am 23.02.2011 standen zwei Fachexkursionen in die Gemeinde Ilmtal oder in die Stadt Schkölen anlässlich der Biomasseländertour zur Auswahl.

Ilmtal – Eine Gemeinde auf den Weg zu 100 % erneuerbaren Energien

Das erste Ziel der Fahrt ins Ilmtal war die Holzhackschnitzelanlage der Gemeinde, die den

Schulkomplex und Kindergarten im Ortsteil Dörnfeld seit 2004 mit Wärme versorgt. Herr Neuland, Bürgermeister von Ilmtal, stellte sich bei seiner Führung den Fragen der rund 30 Teilnehmer. Der anwesende Anlagenfahrer wurde ebenfalls in die entstandenen Dis-



Exkursion Ilmtal: BGA in Hammersfeld

kussionsrunden einbezogen und beantwortete Fragen zur Technik. Anschließend ging es zur Biogasanlage der Agrargesellschaft Griesheim mbH in Hammersfeld. Dort informierte der Geschäftsführer Herr Ackermann über seinen Betrieb und gab Einblick in den Alltag eines Biogasanlagenbetreibers. So muss die Anlage z. B. bei Störungen auch nachts und an Feiertagen betreut werden. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zu einem regen Informations- und Erfahrungsaustausch. Als letztes Exkursionsziel stand die Kunst- und Senfmühle in Kleinhettstedt auf dem Programm. Der Besitzer Herr Morgenroth berichtete über die Geschichte seiner Mühle und die lange Tradition der Nutzung erneuerbaren Energien vor Ort. Neben einem Schauwasserrad und einer Wasserturbine befinden sich auf den Dächern Fotovoltaikanlagen zur Stromerzeugung. Zum Abschluss ging es in die Senfmühle, wo der Vorgang der Senfherstellung erläutert wurde und die Möglichkeit der Verkostung bestand. Nebenbei fanden viele Gespräche und Diskussionen statt und viele Teilnehmer haben sich auf der Rückfahrt für die interessante und gelungene Exkursion bedankt.

Schkölen – Bioenergie als Standortfaktor



Exkursion Schkölen: BMHKW (Foto: TLL)

In Schkölen war das erste Ziel der ca. 30 Teilnehmer das Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) der BKS Bio-Kraftwerk Schkölen GmbH. Dort gab es zunächst einen Einführungsvortrag über regionale Wertschöpfung von Herrn Winkelmann von der Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland sowie einführende Worte zu den zu besichtigenden Anlagen. Bereits auf der Fahrt hatten der Bürgermeister Dr. Darnstädt die Stadt Schkölen und Herr Kilian von der Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland die Bioenergieregion vorgestellt. Neben dem BMHKW stand die Besichtigung der Biogasanlage der Agrargesellschaft Schkölen auf dem Programm. Die Anlagenbesichtigungen fanden in zwei Gruppen statt. Die Führung des Biomasseheizkraftwerkes übernahm der Geschäftsführer Herr Schumann. Herr Köbe, Vorstandsvorsitzender der Agrargesellschaft, informierte die Besucher über die Biogasanlage. Bei den Teilnehmern kamen beide Bioenergiekonzepte gut an, da sie auf ganz unterschiedliche Weise die Verbindung von ökologischen und ökonomischen Zielen aufzeigen.

EEG-Rechner aktualisiert

Der EEG-Rechner für das EEG 2009 von BIOBETH wurde aktualisiert und kann ab sofort im Download-Bereich (Service) unter der Rubrik BIOBETH hier heruntergeladen werden.

Auch für das bevorstehende EEG 2012 wird es einen EEG-Rechner geben.

Konferenz in Berlin : Anspruch der Bioenergie an die EEG-Novellierung

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), welches in den letzten Jahren zum Ausbau des Anteils von alternativem Strom erheblich beigetragen hat, wird zu Beginn des Jahres 2012 angepasst.

Mit der Novellierung werden sich auch im Bereich Bioenergie einige Änderungen ergeben.

Auswirkungen der jetzigen Förderung wurden am 17.02. in Berlin diskutiert und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung sowie von Verbänden und Wirtschaft gehört. Dabei wurden weitere mögliche Biomassepotentiale für eine energetische Nutzung aufgezählt, eine Veränderung der aktuellen Boni-Berechnungen gefordert und damit auch eine Vereinfachung der EEG Vergütungsstruktur.

Die Vergütung von Strom aus Biomasse steht auf dem Prüfstand. Genauere Informationen zu der Veranstaltung sowie Vorträge sind unter <http://www.nachwachsenrohstoffe.de/eeg2011/> einsehbar.

THÜRINGEN AKTUELL

Projektentwickler/in Energiegenossenschaften

In Thüringen wird ab September 2011 eine Qualifizierung zum Projektentwickler/In Energiegenossenschaften angeboten. In der Weiterbildung werden die Teilnehmenden Kompetenzen erwerben, um lokale und regionale Energiegenossenschaften initiieren und bei ihrer Gründung zu unterstützen. Sie sollen sich für eine nachhaltige Energiewirtschaft in der Region einsetzen. Schwerpunkt ist der Bereich Photovoltaik. Der Projektpartner vor Ort ist die Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) Allerheiligenstraße 15a, 99084 Erfurt, bei Fragen wenden Sie sich an Frau Annelie Hollmann Tel: 0361/2224847 12, Mobil: 0171/7712947, Fax: 0361/2224847 46. Die geplanten Termine für die Weiterbildung sind: 26.9. - 28.9.2011, 23.11. - 26.11.2011 und 30.01. - 1.2.2012.

Weitere Informationen zum Weiterbildungsangebot finden Sie unter <http://www.energiegenossenschaften-gruenden.de>

Meilenstein für die Bürgergenossenschaft Neue Energie eG



Gute Nachrichten aus Günthersleben-Wechmar: Die Bürgergenossenschaft Neue Energie eG wurde in das Genossenschaftsregister in Jena aufgenommen und hat damit die volle Geschäftsfähigkeit erreicht. Der Vorstandsvorsitzende Uwe Walther wurde am 8. Februar 2011 über die Eintragung informiert. „Nun kann das Vorhaben, Hausbesitzer, Unternehmen, Mieter und gemeindeeigene Gebäude mit erneuerbarer Energie zu versorgen, zügig umgesetzt werden“, erklärt Walther. Geplant ist, zunächst knapp 100 Gebäude mit Wärmeenergie aus Holzhackschnitzeln und der Abwärme einer großen Kraftwärmekopplungsanlage zu versorgen. Das Bauvorhaben befindet sich bereits in der Ausschreibungsphase. Die Bankgespräche laufen. „Ab Herbst 2011 wird bereits Wärme durch das gut fünf Kilometer lange Netz geleitet“, verspricht der Vorstandsvorsitzende. Nach erteilter Baugenehmigung durch das Landratsamt soll auch schnell mit dem Bau des Heizhauses und dem Holzlager begonnen werden. Auf beide Gebäude wird dann eine ca. 1000 qm große Photovoltaikanlage installiert. Auch Michael Herms, Walthers Stellvertreter freut sich, dass mit der Sonnenenergie elektrische Energie erzeugt werden soll: „In Günthersleben-Wechmar könnte so die größte Anlage zur Nutzung von erneuerbarer Energie in Thüringen entstehen.“

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.bg-neue-energie.de/>

Quelle: Bürgergenossenschaft Neue Energie eG (08.02.2010)

Wirtschaftsministerium unterstützt Großbreitenbacher Ideen

Trotz kontroverser Ansichten zur geplanten 380 kV-Leitung - in Sachen energieautarker Stadt finden Thüringens Wirtschaftsminister Matthias Machnig und Großbreitenbachs Bürgermeisterin Petra Enders durchaus eine gemeinsame Sprache.

Dies jedenfalls lässt sich aus den für die Stadt durchaus positiven Ergebnissen eines jüngsten Treffens schlussfolgern. Denn Machnig hatte ohne Umschweife zugesagt, das Pilotprojekt "energieautarke Stadt" finanziell zu unterstützen. Die Anfrage der CDU-Fraktion zur jüngsten Stadtratssitzung, was denn die vorbereitende Studie die Stadt kosten würde, geriet so zur Steilvorlage. Die Kosten trage das Land, habe der Wirtschaftsminister unbürokratisch zugesagt, für ihn ein "spannendes Projekt", das durchaus Modellcharakter für Thüringen haben könne. Erstmals gehe es darum, die Energiesituation einer Kommune als Ganzes zu betrachten. Beginnend bei der Ermittlung des Energiebedarfs - vom Haushalt bis zu den 170 Unternehmen in der Stadt. Man werde weitere Einsparmöglichkeiten prüfen, denn erste konkrete Schritte seien bereits getan, verwies Enders auf die Installation von LED-Straßenlampen in einem Wohngebiet. Außerdem soll ausgelotet werden, welche Möglichkeiten der energetischen Eigenversorgung es gebe. Was sich nicht auf Solarenergie reduziere, sondern auch Kraft-Wärme-Kopplung oder Nutzung von Klärschlamm oder Biomasse einschließe. Es gehe um einen gesunden Mix regenerativer Energien.

Den ungekürzten Artikel finden Sie [hier](#) und weitere Informationen zum Projekt „energieautarke Stadt“ Großbreitenbach unter <http://www.da-rede-ich-mit.de/index.php?site=7>

Quelle: TA (17.02.2011)

Alternative Energie für ganz Niederböhmersdorf

Der Zeulenroda-Triebeser Ortsteil Niederböhmersdorf könnte bald den Beinamen Bioenergiedorf tragen. Die Bioenergie-Region Thüringer Vogtland möchte dort ein Modellprojekt mit alternativen Ressourcen etablieren. Dazu will sie jetzt eine Machbarkeitsstudie mit Realisierungskonzept in Auftrag geben.

Niederböhmersdorf. Anlass ist der Bau einer neuen Biogasanlage durch die Ervema Agrar Wöhlisdorf. Er startet in diesen Tagen unterhalb des Rinderstalles. Die rund 1,2 Millionen Euro teure Investition soll im Sommer ans Netz gehen, sagte gestern Ervema-Geschäftsführer Wolfram Köber. Wir machen unsere Biogasanlage und wollen natürlich versuchen, dass sich so viele wie möglich mit anschließen.

Analog den Ervema-Anlagen in Staitz und Auma soll auch hier die Abwärme aus den Blockheizkraftwerken dem Ort zur Verfügung gestellt werden. Idee ist es, eine Wärmeleitung zu



verlegen. Eine Voruntersuchung in Niederböhmersdorf ergab, dass der Großteil der privaten Heizungsanlagen 14 bis 20 Jahre alt ist und vorwiegend mit Heizöl betrieben wird. So geht man davon aus, dass die Heizungen bald erneuert werden müssen und die Eigentümer dann auf das preiswertere Angebot umschwenken.

Die Machbarkeitsstudie soll klären, wie man eine Ringwärmeleitung am besten durch den Ort führt, beginnend an einem Übergabepunkt am Dorfgemeinschaftshaus. Gleichzeitig ist die Frage nach den Kosten für Kunden, Agrarbetrieb und Stadt Zeulenroda-Triebes zu beantworten. Die Studie soll noch im ersten Halbjahr vorliegen, informierte Johanna Schulz, Mitarbeiterin der Bioenergie-Region, die von der Pahren Agrar, der Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen und der Berliner Firma Agro-Öko-Consult getragen wird.

Den ungekürzten Artikel können Sie hier nachlesen.

Quelle: OTZ (16.02.2011)

Land der Ideen: Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland ist Preisträger



Foto: Bioenergieregion Jena-Saale Holzland



Foto: Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland

Das Jugendforschungscamp ist einer der Sieger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ 2011.

Am 13. April findet auf dem Rittergut Nickelsdorf die Preisübergabe an die Bioenergieregion und den Verein "Ländliche Kerne" e.V. im Rahmen einer der ersten Jugendforschungscamp-Veranstaltungen dieses Jahres statt. Das Camp wurde als Beitrag der Bioenergieregion Jena – Saale – Holzland zum BMBF Wissenschaftsjahr der Energie 2010 initiiert.

Ziel des Jugendforschungscamps für erneuerbare Energien ist es, Kinder und Jugendliche für die Themenfelder erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu sensibilisieren und zu begeistern. Allgemeines Wissen über fossile und regenerative Energieträger, über deren Potentiale, Grenzen und Gefahren für Mensch und Umwelt soll dabei ebenso vermittelt werden wie Informationen und Motivation zur Berufs- und Studienorientierung mit Fokus auf das Zukunftsthema Energie.

Eine 20-köpfige unabhängige Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern wählte aus rund 2.600 Bewerbungen die 365 herausragendsten Beispiele für Zukunftsfähigkeit, Mut, Engagement und Kreativität der Menschen im Land.

Ausgezeichnet werden die Ideen von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank, die den Wettbewerb seit 2006 gemeinsam durchführen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#)

Quelle: Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland (01.02.2011)

Land hilft Unternehmen bei Senkung von Energiekosten

Wirtschaftsminister Matthias Machnig hat heute die „Thüringer Energieeffizienzoffensive“ gestartet. Damit sollen mittelständische Unternehmen bei Energieeinsparung und Energiekostensenkung unterstützt werden. Kern der Energieeffizienzoffensive ist ein Förderprogramm für Energieberatungen in kleinen und mittleren Betrieben, das Anfang Februar in Kraft getreten ist.

Mit dem neuen Förderprogramm des Freistaats Thüringen werden messtechnisch gestützte Energieberatungen in KMU sowie die Nutzung der dafür erforderlichen, oft sehr teuren Gerätetechnik mit bis zu 70 Prozent der Kosten bezuschusst.

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung hat das Thüringer Wirtschaftsministerium gemeinsam mit Kammern und TÜV Thüringen Qualifikationsprofile für Berater definiert. Die Experten müssen neben einem technischen Hochschulabschluss eine zertifizierte Ausbildung als Energieberater mit mindestens 240 Stunden Umfang nachweisen sowie eine Zusatzausbildung auf den für eine Beratung produzierender Unternehmen relevanten Feldern (z.B. Mess-, Steuer-, Regeltechnik; elektrische Antriebe; Druckluft, Vakuum, Pumpen; Prozesskälte und -wärme; Maschinenpark etc.). Zur Vereinfachung des Verfahrens können sich qualifizierte Experten in eine bei der ThEGA geführte Liste zertifizierter KMU-Energieberater eintragen lassen.

Die ausführliche Pressemitteilung können Sie [hier](#) nachlesen.

Quelle: TMWAT (15.02.2011)

Gebäude-Energieeffizienz in Thüringen

Der Freistaat Thüringen und die Bauhaus-Universität Weimar arbeiten zukünftig auf dem Gebiet der energetischen Gebäudesanierung zusammen. Einen entsprechenden Kooperati-

onsvertrag zur „Nachwuchsförderung Gebäude-Energieeffizienz in Thüringen (NaGET)“ haben am 08.02.2011 Christian Carius, Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, und Professor Dr. Gerd Zimmermann, Rektor der Bauhaus-Universität Weimar, in Erfurt unterzeichnet. Die Partnerschaft soll maßgeblich dazu beitragen, die landeseigenen Gebäude energieeffizienter und nachhaltiger zu gestalten. Darüber hinaus soll sie der Förderung des Ingenieurnachwuchses in Thüringen und dessen Qualifizierung dienen.

Parallel zur vereinbarten Gebäudeanalyse soll unter Leitung von Prof. Hans Wilhelm Alfen von der Bauhaus-Universität Weimar das „Forschungs- und Kooperationsnetzwerk für energieeffiziente und nachhaltige Gebäude Thüringen“ aufgebaut werden. Ziel des Netzwerks ist es, Planungs-, Ingenieur- und Technologieunternehmen der Bau- und Immobilienbranche mit Forschern der Thüringer Hochschulen stärker ins Gespräch zu bringen. Zudem sollen Know-how und Kompetenzen gebündelt und Forschungsprojekte auf dem Gebiet der energetischen Gebäudesanierung initiiert werden. Auch Weiterbildungsangebote für Nachwuchskräfte sind geplant.

Die ungekürzte Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: TMBLV (08.02.2011)

Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen: Ideenwettbewerb 2011

Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen hat im Januar 2011 ihren 5. Ideenwettbewerb zum Thema „Klimaschutzprojekte 2011“ gestartet. Gesucht werden in ganz Thüringen innovative Ideen und Projekte zu Energieeinsparung, zu erneuerbaren Energien und zum rationellen Energieeinsatz. Die Jenaer Stiftung stellt dafür insgesamt 10.000 Euro zur Verfügung, wobei die Förderung je Einzelvorhaben auf maximal 5.000 Euro begrenzt ist.

Was wird gefördert?

Vorrangig werden Konzepte und Projekte im Bereich Klimaschutz/ Primärenergieeinsparung berücksichtigt, mit deren Umsetzung noch nicht begonnen wurde. Es können auch Konzepte und Projekte eingereicht werden, mit deren Umsetzung begonnen wurde, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Die Umsetzung der eingereichten Vorhaben sollte im Jahr 2011, spätestens aber im Jahr 2012 begonnen und möglichst im Jahr 2012 auch abgeschlossen werden.

Wer kann teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt sind Privatpersonen (einzeln oder als Teams), Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen.

Die Bewerbungsunterlagen sind bei der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen bis zum **31.03.2011** einzureichen. Weitere Informationen finden Sie unter



<http://www.klimastiftung-thueringen.de/wettbewerbe/2011.html>

Abschlussworkshop zur Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Auf der Veranstaltung am 14. Februar in der Thüringer Staatskanzlei hat der Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen, gemeinsam mit rund 100 Akteuren des Nachhaltigkeitsprozesses, eine Erklärung formuliert. Das Dokument hält jene Eckpunkte fest, die nun in die Empfehlungen für eine Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie einfließen werden.

Die Akteure aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens signalisierten auf dem Abschlussworkshop ihre Bereitschaft, ihr Wissen, ihr Engagement und ihre Erfahrungen in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie für Thüringen aktiv einzubringen.

Die ausführliche Mitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen (14.02.2011)

Mehr Geld für Naturschutz in Thüringen

Das Stiftungskapital der Stiftung Naturschutz Thüringen ist um drei Millionen Euro aus Landesmitteln aufgestockt worden. Das teilte Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz heute in Erfurt anlässlich eines Festaktes der Stiftung mit. Damit verfügt die Naturschutzstiftung über ein Stiftungskapital von insgesamt rund sechs Millionen Euro, die für Naturschutz, Landschaftspflege, Forschung und Weiterbildung eingesetzt werden. „Jeder für den Naturschutz eingesetzte Euro ist eine Investition in die Zukunft“, sagte Reinholz. „Die Stiftung ist eine tragende Säule für den Natur- und Landschaftsschutz in Thüringen. Aktuell widmet sie sich unter anderem dem Erhalt des einzigartigen Biotopverbundes am Grünen Band“, so Reinholz weiter.

Die ungekürzte Pressemitteilung können Sie [hier](#) nachlesen

Quelle: TMLFUN (21.02.2011)

Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird weiter gefördert

Der Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e.V. erhält vom Thüringer Umweltministerium den Bescheid über eine Förderung für die Jahre 2011/12 von rund 220.000 Euro aus EU- und Landesmitteln. Das Geld ist vorgesehen für die Weiterführung der Koordinationsstelle zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014). Das Land und die EU fördern diese Einrichtung seit dem Jahr 2005.



Die Thüringer Koordinationsstelle zur UN-Dekade will gemeinsam mit dem Thüringer Umwelt- und Bildungsministerium bei engagierten Vereinen, Verbänden, Kommunen und Unternehmen auf die Weiterentwicklung der Bildungsangebote im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung hinwirken. Die Koordinationsstelle erarbeitet und aktualisiert hierfür gemeinsam mit den Bildungsakteuren einen Aktionsplan für Thüringen und organisiert regelmäßig Runde Tische und Aktionstage zur UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringen.de/de/tmlfun/themen/agenda/bildung

Quelle: TMLFUN (18.02.2011)

Bis 2029 werden 5 % der Landeswaldfläche „stillgelegt“



Die Thüringer Landesregierung hat sich vorgenommen, die Artenvielfalt in Thüringen zu fördern. Deshalb sollen u. a. in den kommenden Jahren 25.000 Hektar Wald aus der Nutzung genommen werden. Dies entspricht auch der Biodiversitätsstrategie der Bundesrepublik Deutschland.

Einen ausführlichen Artikel zum Thema finden Sie [hier](#) in der Thüringer Allgemeinen (10.02.2011).

Quelle: TMLFUN (03.02.2011)

GESETZGEBUNG & FÖRDERUNG

Bundeskabinett kündigt Neuregelung bei Biogas-Förderung ab 2012 an

Das Bundeskabinett hat am 02.02.2011 die vorgezogenen Maßnahmen zur Kostendämpfung bei der Förderung erneuerbarer Energien bestätigt. Angekündigt wird neben einer weiteren Absenkung der Solarstromvergütung und der Eingrenzung des so genannten Grünstromprivilegs auch eine Neuregelung der Biogas-Förderung.

Die anstehende Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) soll bestimmte Fehlentwicklungen aufgrund der Vergütungsstruktur für

Strom aus Biogas korrigieren. In bestimmten Regionen hat die erheblich gestiegene Nachfrage nach Mais als Ausgangsrohstoff für Biogasanlagen zu einem übermäßigen Anbau von Mais geführt. Die Folge: Die Pachtpreise für Agrarflächen steigen enorm, damit verschärft sich die Flächenkonkurrenz. Außerdem können sich diese Monokulturen negativ auf das Landschaftsbild und die Artenvielfalt auswirken.

Betreiber von Neuanlagen, die Biomasse nach EEG verstromen, müssen sich ab 2012 auf eine Anpassung der Vergütungsregelungen, insbesondere der Boni, einstellen. Grundlage für die Änderungen am Vergütungssystem für Biomasse wird der Erfahrungsbericht über das EEG sein, der Mitte des Jahres vorliegen wird und auf dessen Basis die weiteren Entscheidungen getroffen werden.

Die ausführliche Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: BMELV (02.02.2011)



Neues im Bereich Biomasse von der Clearingstelle EEG

Im Votumsverfahren 2009/17 („Satelliten-BHKW“ und Gülle-Bonus) wurde zum einen die Frage beantwortet, ob es sich bei dem "abgesetzten" BHKW des Anspruchstellers um eine Anlage i.S.d. § 3 Nr. 1 EEG 2009 handelt. Zum anderen hatte die Clearingstelle EEG darüber zu entscheiden, ob Anlage 2 Nr. VI.2.b Satz 3 EEG 2009 dem Erhalt des Gülle-Bonus entgegensteht, wenn das Biogas aus einem Gasleitungssystem entnommen wird, in dem sich ausschließlich Biogas (und ggf. Klär- und/oder Deponiegas) befindet. Die Leitsätze und

das Votum im engeren Sinne, d.h. die Antworten auf die Verfahrensfragen, können Sie unter <http://www.clearingstelle-eeq.de/votv/2009/17> abrufen.

Im zweiten Votumsverfahren 2009/26 (Umstellung fossil betriebener Bestands-BHKW auf EEG-Betrieb) wurde u.a. die Frage beantwortet, zu welchem Zeitpunkt in einem bereits vor Inkrafttreten des EEG 2000 genutzten BHKW, welches nach 2009 erstmals Strom aus Jatropha oder ggf. einem anderen Pflanzenöl erzeugt, die Vergütungszahlungen beginnen und enden. Sie können das mit Leitsätzen versehene Votum unter <http://www.clearingstelle-eeq.de/votv/2009/26> abrufen.

Ob der Technologiebonus bei einem BHKW mit einer ORC-Anlage (Nachverstromung) für den gesamten erzeugten Strom oder lediglich für den in der ORC-Anlage erzeugten Strom zu zahlen wurde u.a. in dem Votumsverfahren 2010/17 beantwortet. Das mit Leitsätzen versehene Votum können Sie unter <http://www.clearingstelle-eeq.de/votv/2010/17> abrufen.

Auch in diesem Newsletter sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Empfehlungen der Clearingstelle EEG nicht rechtsverbindlich sind.

Des Weiteren hat die Clearingstelle EEG eine Informationsseite zur zum 1. Januar 2012 geplanten EEG-Novelle eingerichtet. Öffentlich zugängliche Informationen zur Novelle finden Sie ab sofort tagesaktuell unter <http://www.clearingstelle-eeq.de/eeq2012/stand>

Quelle: Clearingstelle EEG (02/2011)

Selbstbehalt und Obergrenze bei Agrardiesel dauerhaft abgeschafft

Mit der heute erfolgten Zustimmung des Bundesrates wird die zunächst auf zwei Jahre (2008 und 2009) befristete steuerliche Ermäßigung auf Agrardiesel nunmehr unbefristet fortgesetzt. Sowohl der Selbstbehalt von 350 Euro pro Betrieb als auch die Obergrenze von 10.000 Liter werden unbefristet abgeschafft. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland werden damit jährlich dauerhaft um 260 Millionen Euro entlastet.

Für die Landwirte bedeutet diese deutliche Entlastung bessere Planbarkeit und einen Schritt hin zu mehr Wettbewerbsgerechtigkeit in Europa. Diesel wird in Deutschland mit 47 Cent pro Liter besteuert. Landwirte bekommen auf Antrag rund 21 Cent pro Liter erstattet.

Die steuerliche Entlastung beim Agrardiesel wurde im Rahmen des Energiesteuergesetzes umgesetzt und tritt rückwirkend zum 1. Januar 2010 in Kraft. Damit wird die derzeitige Regelung nahtlos fortgesetzt.

Die ungekürzte Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: BMELV (11.02.2011)



Bundeskabinett beschließt Gesetzentwurf zur Neuregelung des Emissionshandels

Das Bundeskabinett hat am 16.02.2011 den Entwurf einer Novelle des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) verabschiedet. Mit der TEHG-Novelle sollen weitreichende Änderungen der EU-Emissionshandels-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden.

Nach europäischem Recht werden ab dem Jahr 2012 der Luftverkehr und ab 2013 weitere emissionsintensive Industriebranchen in den Emissionshandel einbezogen. Die Gesamtemissionsmenge für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen sinkt ab 2013 kontinuierlich um 1,74 Prozent pro Jahr. Damit wird der Emissionshandel zwischen 2013 und 2020 den größten Beitrag zur Treibhausgasminderung in Europa leisten. Die langfristige Festlegung des Emissionsbudgets schafft für die Teilnehmer am Emissionshandel einen verlässlichen Rahmen und erhöht die Investitionssicherheit.

Für die Produktion von Strom wird es ab 2013 keine kostenlosen Emissionszertifikate mehr geben. Kraftwerksbetreiber müssen also die benötigten Emissionszertifikate zukaufen. Eine Begründung für Anhebungen der Strompreise ist dies jedoch nicht, da die Kraftwerksbetreiber bereits seit 2005 die Preise der Emissionszertifikate vollständig an die Stromkunden weitergeben, auch wenn sie diese Zertifikate kostenlos erhalten haben. Ab 2013 werden deshalb in Deutschland jährlich etwa fünfmal so viele Emissionszertifikate versteigert wie in der laufenden Handelsperiode (2008-2012). Die Erlöse aus den Versteigerungen werden zu weit mehr als 90 Prozent für den nationalen und internationalen Klimaschutz und für Maßnahmen zur Umsetzung des Energiekonzepts eingesetzt.

Für Kleinanlagen sieht der Entwurf Erleichterungen vor. So können Betreiber von Anlagen mit CO₂-Emissionen von weniger als 25.000 Tonnen pro Jahr einen Antrag auf Befreiung vom Emissionshandel stellen, wenn sie sich verpflichten, gleichwertige Maßnahmen zur Emissionsreduzierung durchführen.

Die ungekürzte Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: BMU (16.02.2011)

Erdkabel-Pilotprojekte zügig verwirklichen - Änderung des Energieleitungsausbaugesetzes kann in Kraft treten

Der Bundesrat hat heute den Weg für eine Änderung des Energieleitungsausbaugesetzes (EnLAG) frei gemacht, die der Bundestag am 27. 01.2011 beschlossen hatte. Die Änderung vereinfacht und beschleunigt Planungs- und Genehmigungsverfahren für die vier Erdkabel-Pilotprojekte, die das EnLAG vorsieht. Damit sind die Weichen gestellt, um die vier Erdkabel-

Pilotprojekte zügig zu verwirklichen und Erfahrungen mit der Erdkabel-Technologie auf der Höchstspannungsebene zu sammeln.

Die ausführliche Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: BMWi (11.02.2011)

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Informationen über aktuelle Veranstaltungen finden Sie unter:

<http://www.biobeth.de/news/termine-veranstaltungen.html>

Auf unserer Homepage unter der Rubrik „Termine & Veranstaltungen“ stellen wir für Sie ständig aktuelle Termine ein. Schauen Sie regelmäßig vorbei und informieren sich!

LITERATUR & INTERNET

Fragebogen BioKommunal

Im Rahmen des BMU-Förderprogramms „Optimierung der energetischen Biomassenutzung“ bearbeitet der Bundesverband BioEnergie (BBE) in Kooperation mit C.A.R.M.E.N. e.V. seit September 2010 mit einer 3-jährigen Laufzeit das Projekt „BioKommunal“.

Integraler Bestandteil von BioKommunal ist ein Online-Fragebogen zum aktuellen Stand der Nutzung von Bioenergie in Kommunen, welchen Sie unter <https://www.soscisurvey.de/biokommunal/> finden.

Der Online-Fragebogen hat das Ziel, den aktuellen Stand der Bioenergie-Nutzung in Kommunen zu ermitteln und auf Grundlage der von kommunalen Entscheidungsträgern geäußerten Informations- und Kommunikationsbedürfnisse sowie von identifizierten Hemmnisse und Barrieren gezielte Maßnahmen für einen effizienten und nachhaltigen Ausbau von Bioenergie auf kommunaler Ebene zu entwickeln.

Wir möchten Sie daher als kommunalen Entscheidungsträger eindringlich für eine Mitwirkung im Projekt „BioKommunal“ gewinnen und um eine möglichst umgehende Beantwortung des Fragebogens bitten, insgesamt steht der Online-Fragebogen bis zum 01.04.2011 für Ihre Antworten zur Verfügung.

Die Beantwortung der Fragen erfolgt im Multiple-Choice-Verfahren und dauert etwa 15 Minuten. Der Fragebogen steht bis zum 01.04.2011 zur Verfügung und richtet sich insbesondere an folgende Zielgruppen:

- Bürgermeister und kommunale Entscheidungsbeauftragte
- Energiebeauftragte, Umweltbeauftragte, Abfallbeauftragte
- Gemeinderäte, Stadträte
- Stadtwerke und deren Aufsichtsratsmitglieder
- Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Beschäftigte in relevanten kommunalen Institutionen

Quelle: *kommunal-erneuerbar.de* (17.02.2011)

Erneuerbare Energien trotzen Wirtschaftskrise

Im Jahr 2009 deckten erneuerbare Energien 11,6% des Bruttoendenergieverbrauchs in der Europäischen Union. Der Anteil bei der elektrischen Energieversorgung lag bei 18,2%. Und auch die volkswirtschaftliche Bedeutung wächst: Über 900.000 Beschäftigte in den einzelnen Branchen generieren einen Umsatz von 120 Milliarden Euro. Dies sind Ergebnisse des zehnten Berichts des EurObserv'ER-Konsortiums „The State of Renewable Energies in Europe“. Der alljährlich publizierte Report stellt nicht nur die Entwicklung der verschiedenen Technologien - aufgeschlüsselt nach EU-Ländern - vor, sondern erläutert auch ihre sozioökonomische Bedeutung.

Die ungekürzte Mitteilung und den Bericht (englisch und französisch) finden Sie [hier](#)

Quelle: Bine (23.02.2011)

Szenarien für den Ausbau erneuerbarer Energien

Der von vielen Interessierten erwartete Entwurf der "Leitstudie 2010" steht zum Download bereit. Auf der Website des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zeigt die Studie "Langfristszenarien und Strategien für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichtigung der Entwicklung in Europa und Global". Die Studie führt erstmals eine vollständige dynamische Simulation der Stromversorgung durch und beschreibt die technisch-ökonomischen Wirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien.

Die Arbeiten vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) und dem Ingenieurbüro für neue Energien (IfNE) zeigen unter anderem Szenarien zur Entwicklung der Elektromobilität, zum Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und zur Begrenzung der Biomassenutzung auf die ökologisch verträglichen, heimischen Potenziale. Außerdem betrachtet die Studie Möglichkeiten eines chemischen Energiespeichers in Form von erneuerbarem Wasserstoff oder Methan. Ein solcher Speicher ist für die Versorgungssicherheit bei hohen Anteilen aus fluktuierendem Wind- und Solarstrom erforderlich. Auch ein Szenario mit einer zu 100% auf erneuerbaren Energien basierenden Stromversorgung im Jahre 2050 wird betrachtet.

Den Entwurf der Leitstudie 2010 können Sie [hier](#) herunterladen.

Quelle: Bine (28.02.2011)



UBA hält aktuelle Strompreiserhöhungen für überzogen

Eine Analyse des Umweltbundesamtes zeigt: Rund 85 Prozent der Strompreissteigerungen zwischen 2000 und 2010 sind auf andere Faktoren als die EEG-Umlage zurückzuführen. Die aktuellen Aufschläge bei den Strompreisen lassen sich nicht mit der EEG-Umlage begründen, denn der Erhöhung der Umlage stehen erhebliche Kostensenkungen bei der Strombeschaffung gegenüber. Zu verdanken ist dies auch dem Ausbau der erneuerbaren Energien, der zu einem Rückgang der Preise an der Strombörse führte.

Während die EEG-Umlage bis zum Jahr 2009 relativ konstant war, stieg sie in den letzten beiden Jahren stark an. Ein Großteil dieses Anstiegs geht auf die gesunkenen Beschaffungskosten für konventionellen Strom zurück. Sinken die Beschaffungskosten für Strom an der Strombörse, nimmt der Abstand zu den gewährten Einspeisevergütungen zu. Dies erhöht unmittelbar die EEG-Umlage. Paradoxaerweise tragen auch die erneuerbaren Energien zu niedrigeren Preisen an der Strombörse und damit zur Erhöhung der EEG-Umlage bei. Denn sie verdrängen die teuersten konventionellen Stromanbieter vom Markt. In der Folge sinkt der Börsenpreis. Somit sind die tatsächlichen Zusatzkosten durch den Ausbau der erneuerbaren Energien niedriger als die EEG-Umlage.

Ein weiterer Grund für den Anstieg der EEG-Umlage liegt in dem überraschend starken Preisverfall bei der Photovoltaik - allein von Anfang 2009 bis Anfang 2010 fielen zum Beispiel die Großhandelspreise der Photovoltaik-Module um bis zu 34,5 Prozent. Diese Entwicklung war nicht prognostiziert worden und führte damit zu einer überhöhten Förderung der Photovoltaik und einem sehr starken Wachstum der installierten Kapazitäten. Die bereits geplante vorzeitige Kürzung der Einspeisevergütung für die Photovoltaik ist deshalb richtig.

Die Erhöhung der EEG-Umlage diente vielen Stromversorgungsunternehmen als Begründung, ihre Preise Anfang dieses Jahres zu erhöhen. Angesichts der stark gesunkenen Preise an der Strombörse ist diese Argumentation jedoch nicht stichhaltig, zumal auch die Umlage für Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung leicht sank. Viele Stromversorger reichten diese Kosteneinsparungen nicht an die Stromverbraucher weiter. Dies zeigt, dass der Wettbewerb auf dem Strommarkt für Endkunden nur unzureichend funktioniert und Maßnahmen erforderlich sind, die den Wettbewerb stärken.

Verbraucher und Verbraucherinnen können den ungerechtfertigten Strompreiserhöhungen begegnen, indem sie den Stromversorger wechseln. Das erzeugt Wettbewerbsdruck. Durch einen Wechsel lassen sich derzeit bis zu 200 Euro pro Jahr einsparen. Auch Angebote von Ökostromanbietern können zu erheblichen Kostensenkungen führen.

Eine ausführliche Analyse zur EEG-Umlage und ihrem Einfluss auf die Stromkosten finden Sie im aktuellen Hintergrundpapier des Umweltbundesamtes [hier](#) und die ungekürzte Pressemitteilung [hier](#)



Quelle: UBA (10.02.2011)

Energieeinheiten-Umrechner aktualisiert

Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) hat ihren Energieeinheiten-Umrechner aktualisiert. Die neue Version berücksichtigt die angepassten Heizwerte der verschiedenen Energieträger aus der offiziellen Energiebilanz 2008. Neu aufgenommen wurde der Bereich Sekundärbrennstoffe, dessen Spektrum von Reifen über Altöl bis hin zu Baumrinde reicht und einfache Umrechnungen ermöglicht. Beim Energieträger Holz in der Rubrik biogene Brennstoffe kann jetzt auf verschiedene Volumenmaße zurückgegriffen und der Feuchtigkeitsgehalt berücksichtigt werden.

Der Energieeinheiten-Umrechner ermöglicht die zuverlässige und einfache Umrechnung aller gängigen nationalen und internationalen Energieeinheiten. Bei den Preisen sorgt die automatische Aktualisierung für jederzeit aktuelle Umrechnungskurse. Das Programm arbeitet unabhängig von Online-Verbindungen. Lediglich zur Aktualisierung der Währungskurse ist eine Internetverbindung erforderlich. Die Nutzung des Energie-Umrechners für PC und Mac ist kostenfrei und an keinerlei Bedingungen gebunden.

Zum Download des [Energieeinheiten-Umrechners](#)

Quelle: Energieberater Gebäude (13.12.2010)

Mehr Effizienz und Stabilität im Biogasprozess

Unter dem Titel „Einsatz von Hilfsmitteln zur Steigerung der Effizienz und Stabilität des Biogasprozesses“ hat die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) jetzt die Ergebnisse eines Fachgespräches als Band 35 der „Gülsruher Fachgespräche“ veröffentlicht.

Die Entkoppelung der Biogaserzeugung vom Flächenverbrauch durch Effizienzsteigerungen in der gesamten Produktionskette - das ist eine der wichtigsten Herausforderungen, mit denen sich Wissenschaftler und Praktiker der Biogasbranche seit einiger Zeit auseinandersetzen. Dazu gehört auch die Optimierung des Fermentationsprozesses selbst. Ein Ansatz für eine solche Optimierung und damit eine effizientere Ausnutzung von Biogassubstraten sind Hilfsmittel wie Spurenelemente, Enzyme, Mikroorganismen und Ionenaustauscher. Wie ist der derzeitige Kenntnisstand zu diesen Hilfsmitteln in der



Quelle: FNR 1

Wissenschaft, und welchen Stellenwert genießt ihr Einsatz in der Praxis? Dazu tauschten sich Fachleute bei einem Gülzower Fachgespräch im September 2010 aus.

Der Tagungsband kann in der Mediathek auf www.biogasportal.info kostenfrei bestellt oder heruntergeladen werden.

Quelle: FNR (24.02.2011)

UFOP–Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Die aktuelle Ausgabe der UFOP-Marktinformation für Februar 2011 steht [hier](#) als pdf zur Verfügung. Zu den Themen gehören u.a.: Preisauftrieb vorerst gestoppt; Biodiesel Mitte Januar mit 130,7 Cent/l an Zapfsäule auf Rekordhoch; Preisabstand zum Diesel stabilisiert sich und B100-Nachfrage im November eingebrochen.

Quelle: bioenergie-portal.info (08.02.2011)

Sicherheitsratschläge für Pellet-Lageranlagen mit Lagermengen bis 10 Tonnen

Für die Holzpelletlagerung sollten Regeln beachtet werden, um eine Konzentration schädlicher Gase zu vermeiden. Bei Verbrennungsvorgängen zur Wärmeerzeugung durch Heizungen tritt im Normalfall kein Risiko auf. Allerdings kann es im Falle von unsachgemäßer/fehlerhafter Lagerung und Bedienung in der Umgebung von Feuer- und Lagerstätten – vor allem in geschlossenen Räumen – zu erhöhten Konzentrationen von Abgasen in der Atemluft (z.B. Kohlenmonoxid) kommen.

Der Deutsche Energieholz- und Pellet-Verband hat in Kooperation mit dem TÜV Rheinland Sicherheitsratschläge für Pellet-Lageranlagen mit Lagermengen bis 10 Tonnen erarbeitet sowie einen Flyer zum Thema „Sicherheit und Warnschilder“ publiziert.

Folgende Sicherheitsratschläge für Pellet-Lageranlagen mit Lagermengen bis 10 Tonnen sollten beachtet werden:

- Mindestens zwei Kupplungsstutzen (Füll- und Absaugstutzen) mit Lüftungsöffnungen von je 20 cm² freie Öffnungsfläche einbauen bzw. umrüsten.
- Vor Betreten des Lagerraumes die Pelletheizung und Fördereinrichtung abschal-



- ten, sowie die Zugangstüren eine Viertelstunde vorher öffnen.
- Füll- und Absaugstutzen elektrisch erden mit mindestens 4 mm² Kupferader an der Hauspotenzialschiene.
 - Beim Säubern des Lagerraumes von Pelletstaub Staubmaske tragen
 - Fördereinrichtungen und elektrische Betriebsmittel regelmäßig vom Pelletstaub befreien.
 - Füllstandskontrolle über eine fest verschlossene Sichtscheibe (Bullauge) durchführen.

Weiterführende Informationen über die Lagerung von Holzpellets unter www.energieagentur.nrw.de/aktion-holzpellets/page.asp und www.depv.de

Quelle: Energieagentur NRW (04.02.2010)

Strom aus der Wüste: Desertec

Am 10.02.2011 fand der Parlamentarische Abend der Desertec-Industrieinitiative (Dii GmbH) in Berlin statt. Nach gegenwärtigen Überlegungen der Desertec-Industrieinitiative sollen in Marokko die ersten Projekte verwirklicht werden. Die Bundesregierung plant, flankierend eine umfassende Energiepartnerschaft mit Marokko einzugehen. Damit soll der nordafrikanische Markt für deutsche Unternehmen, auch über die Desertec-Gesellschafter hinaus, geöffnet werden.

Den ausführlichen Artikel finden Sie [hier](#)

Quelle: BMWi (10.02.2011)

Geschäftsstelle für die Plattform "Zukunftsfähige Netze" im BMWi eingerichtet

Die im Sommer 2010 beim BMWi eingerichtete Plattform "Zukunftsfähige Netze" wird organisatorisch gestärkt und hat jetzt eine eigene Geschäftsstelle erhalten. Diese Geschäftsstelle koordiniert und unterstützt die Arbeiten der Plattform, die ein permanentes Forum für Fragen um die Stromnetze werden soll. In der Plattform tauschen sich die verschiedenen Akteure (zum Beispiel Netzbetreiber, Umweltverbände, Stromerzeuger, Bundesländer) aus, um Konzepte zur Bewältigung der Herausforderungen beim Netzausbau zu entwickeln.

Eine weitere Maßnahme des 10-Punkte-Sofortprogramms wird das BMWi mit der anstehenden Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) umsetzen: Die Novelle wird eine



kohärente und bundesweite Netzausbauplanung durch die Netzbetreiber vorsehen; die Anbindung von Offshore-Windparks an das Übertragungsnetz wird effizienter gestaltet; auch der Bau neuer Stromspeicher soll durch eine Befreiung von den Netzentgelten gefördert werden.

Weitere Informationen zum Thema und die ungekürzte Pressemitteilung finden Sie [hier](#)

Quelle: BMWI (07.02.2011)

Dialog über effiziente Energienutzung in Städten und Gemeinden anregen

Mehr als die Hälfte aller Menschen lebt in Städten und produziert rund 70 Prozent aller Emissionen. Der Umgang mit Energie ist daher ein großes Thema für die Städte. Diesen Herausforderungen stellen sich das Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Für die nächsten drei Jahre erhalten die Partner 4,5 Millionen Euro Fördermittel aus der EU-Begleitmaßnahme CONCERTO Premium. Ziel ist es, Städte und Gemeinden zu unterstützen, die ehrgeizigen Energie- und Klimaziele der EU 2020 zu erreichen. CONCERTO Premium unterstützt die Entscheidungsträger in den Gemeinden, die notwendigen Rahmenbedingungen für die energiepolitischen Ziele zu schaffen.

Beispiel Ostfildern (EU-Projekt POLYCITY):

Beispiel Scharnhäuser Park: Projektgebiet ist ein ehemaliges Militärgelände in Ostfildern. Auf einer Fläche von ca. 150 Hektar entsteht ein städtebaulich hochwertiger und familienfreundlicher Wohn- und Arbeitsort. Strom und Heizenergie erhält das Gebiet durch ein Biomasse-Blockheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung, das hauptsächlich mit Abfallholz betrieben wird. Mit dieser Anlage kann zudem, über die Nutzung der Restwärme, Kühlung für Gewerbebetriebe bereitgestellt werden. Die dort anfallende und im Sommer ungenutzte Wärme wird durch thermische Kühltechniken für die Klimatisierung der Bürogebäude genutzt. Auch die Nutzung von Sonnenenergie ist vorgesehen.

Beispiel Neckarsulm (EU-Projekt Energy in Minds):

Im Bereich der erneuerbaren Energien sollen im Projektgebiet zusätzlich zu den bereits installierten 14.000 Quadratmetern weitere 2500 Quadratmeter Kollektorflächen entstehen. Zum Maßnahmenbündel gehören neue Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 500 Kilowatt/Peak, eine Netzerweiterung im Gewerbegebiet „Trendpark Süd“ für eine effizientere Nutzung der Biomasse sowie eine Infrastruktur für Holzpellets, die in etwa 20 Haushalten alte Heizungsanlagen ersetzen sollen. Außerdem sind Pilotprojekte geplant, darunter eine solar betriebene Trocknungsanlage für Klärschlamm und ein Feldversuch mit Stirling-Motoren, die mit Holzpellets angetrieben werden. Darüber hinaus soll ein Energiecheck für

etwa zehn bis 20 Prozent aller Gebäude das vorhandene Einsparpotenzial verdeutlichen. Insgesamt werden etwa 200 Häuser und Wohnungen in der Innenstadt und auf der Viktorshöhe energetisch saniert.

Die ungekürzte Mitteilung können Sie unter <http://idw-online.de/pages/de/news406447> nachlesen.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft (27.01.2011)

Klimaschutz: Fachkräftemangel behindert energetische Gebäudesanierung

Die energetische Sanierung von Gebäuden bietet große Chancen für Klimaschutz und Beschäftigung. Bis zum Jahr 2030 lassen sich im Gebäudesektor nahezu 30 Prozent der Treibhausgasemissionen einsparen. Wie eine neue Studie für das UBA zeigt, mangelt es jedoch zunehmend an einschlägig qualifizierten Fachkräften, um Sanierungen optimal zu planen und umzusetzen. Auch aus diesem Grund werden derzeit nur etwa ein Drittel der wirtschaftlich lohnenden Energiesparpotenziale im Gebäudebestand ausgeschöpft.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse mit Handlungsempfehlungen zu „Beschäftigungswirkungen sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf im Bereich der energetischen Gebäudesanierung“ steht unter <http://www.uba.de/uba-info-medien/3970.html> zum kostenlosen Download zur Verfügung. Die Langfassung der Studie erscheint in Kürze.

Quelle: UBA (24.02.2011)

Klimalotsen: Leitfaden zur Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel hat weitreichende Auswirkungen für Mensch und Umwelt. Dies erfordert eine systematische Auseinandersetzung mit den Folgen von Klimaveränderungen auch in Deutschland. Der Klimalotse ist ein Leitfaden, der Sie dabei unterstützt, die Risiken des Klimawandels zu umschiffen und Chancen gezielt zu verfolgen. Angesprochen werden vor allem Vertreter von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kommunen.

Den Klimalotse finden Sie unter <http://www.klimalotse.anpassung.net>

Quelle: UBA (13.01.2011)



Gefahren durch extreme Niederschläge werden ab 2040 deutlich zunehmen

Der Klimawandel schreitet weiter voran. Deutschland muss deshalb schon ab dem Jahr 2040 ganzjährig mit einer starken Zunahme extremer Niederschläge rechnen. Damit drohen bereits in drei Jahrzehnten deutlich mehr Schäden durch Überschwemmungen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich frühzeitig auf die wachsenden Gefahren durch Wetterextreme vorbereiten. Dieses Ergebnis eines gemeinsamen Forschungsprojekts des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), des Technischen Hilfswerks (THW), des Umweltbundesamtes (UBA) sowie des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zu den Auswirkungen des Klimawandels auf extreme Wetterereignisse wurde am 15.02.2011 in Berlin von den vier Behörden vorgestellt.

Die Reden sowie weitere Unterlagen zur Pressekonferenz finden Sie im Internetangebot des Deutschen Wetterdienstes [hier](#)

Quelle: DWD (15.02.2011)

STATISTIKEN

Energieverbrauch hat 2010 stark zugenommen

Mit 14 057 Petajoule (PJ) oder knapp 480 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) kehrte der Primärenergieverbrauch in Deutschland 2010 nahezu auf das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch zurück.

Wie die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) in ihrem jetzt erschienenen Jahresbericht 2010 ausführlich darlegt, stieg der Verbrauch gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Prozent. Damit belebte sich der Energieverbrauch deutlich stärker als die wirtschaftliche Entwicklung. Die Verbrauchsentwicklung der verschiedenen Energieträger wurde 2010 durch den Konjunkturverlauf sowie die deutlich kühlere Witterung geprägt.

Die erneuerbaren Energien trugen mit 1 320 PJ oder 45,0 Mio. t SKE zur Energiebilanz bei. Das war etwa ein Zehntel mehr als im Vorjahr. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft (ohne Pumpspeicher) stieg um reichlich 3 Prozent, die der Windkraft ging dagegen vor allem wegen ungünstigerer Windverhältnisse um 5,5 Prozent zurück. Einen gewaltigen Sprung machte die Photovoltaik: Ihr Beitrag wuchs um mehr als 80 Prozent. Biomasse und Biokraftstoffe konnten um 12 Prozent beziehungsweise knapp 4 Prozent zulegen. Im Zuge dieser Entwicklung vergrößerte sich der Anteil aller erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch von 8,9 auf 9,4 Prozent.

Der Bruttostromverbrauch in Deutschland stieg 2010 mit 4,3 Prozent nur wenig schwächer als der Primärenergieverbrauch, blieb aber ebenfalls noch unter dem Niveau des Jahres 2008. Die Bruttostromerzeugung erhöhte sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr mit 4,7 Prozent etwas stärker als der Bruttostromverbrauch. Besonders stark erweitert wurde die Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energieträger (+ 7,8 Prozent). Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der gesamten Bruttostromerzeugung erhöhte sich von 16,0 auf 16,5 Prozent.

Erneut gab es 2010 mit rund 17 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) einen zweistelligen Überschuss im Stromaustausch mit dem Ausland.

Der Jahresbericht der AG Energiebilanzen bietet zusätzlich zu den präzisen Daten der Verbrauchsentwicklungen ausführliche Detailinformationen zur Energieeffizienz, zur Preisentwicklung sowie eine erste Abschätzung der energiebedingten CO₂-Emissionen. Der Jahresbericht ist online unter <http://www.ag-energiebilanzen.de> verfügbar.

Quelle: Energieberater Gebäude (23.02.2011)



Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2010

2010 waren im Durchschnitt 38 Prozent aller Baumarten ohne Kronenverlichtung, also ohne Nadel- oder Blattverlust. Im Jahr 2009 lag dieser Wert noch bei 36 Prozent. Die Verbesserung ist insbesondere auf die Erholung bei der Buche zurückzuführen (-17 Prozent bei der deutlichen Kronenverlichtung). Hingegen ist die mittlere Kronenverlichtung der Eiche auf ein noch nie erreichtes Niveau gestiegen. Verantwortlich dafür sind starke Fraßschäden verschiedener Schmetterlingsraupen. Der Kronenzustand von Fichte und Kiefer hat sich nicht verändert.



Im Durchschnitt aller Baumarten beträgt der Anteil der deutlichen Kronenverlichtungen (Schadstufe 2 bis 4) 23 Prozent (2009: 27 Prozent). Die mittlere Kronenverlichtung hat sich weiter von 19,7 auf 19,1 Prozent verringert. Die Einschätzung der Kronenverlichtung erfolgt im Vergleich zu einem vollbenadelten bzw. vollbelaubten gesunden Exemplar der jeweiligen Baumart auf einer Schadstufenskala von 0 bis 4. Die Schadstufen 2, 3 und 4 werden dabei der Kategorie "deutliche Kronenverlichtungen" zugeordnet.

Die Ergebnisse zum Herunterladen finden Sie [hier](#) und die Waldzustandsbericht 2010 für Thüringen finden Sie unter <http://www.thueringen.de/de/forst/waldoekologie/waldzustand/>

Quelle: BMELV (01/2011)

Daten zur Umwelt 2011 - Umwelt und Landwirtschaft

Wie wirkt sich die Landwirtschaft auf Boden, Wasser, Luft, das Klima und die biologische Vielfalt aus? In der Broschüre „Umwelt und Landwirtschaft“ aus der Reihe „Daten zur Umwelt“ des Umweltbundesamt werden die wichtigsten Zahlen und Fakten. Grafiken, Karten und Tabellen bilden die Zusammenhänge verständlich ab und sind Diskussionsgrundlage über mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft.

Die Broschüre können Sie beim Umweltbundesamt [hier](#) bestellen. Außerdem liegt sie im Pavillon Nachwachsende Rohstoffe zur Ansicht aus.

Quelle: UBA (11/2010)

IMPRESSUM

Herausgeber

BIOenergieBERatung THüringen (BIOBETH)
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Tel.: +49 (0)3641 / 683 459
Fax: +49 (0)36427 / 223 40

E-Mail: info@biobeth.de
Internet: www.biobeth.de

Redaktionsschluss: 01.03.2011

